Vom Arbeitskreis Alt-Gmünd

Mit der Restaurierung der Herrgottsruhkapelle an der Aalener Straße ist begonnen worden

Klaus Graf

Das hätte sich Herr Martinus Grieb, seines Zeichens Bürgermeister der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd und zugleich Pfleger der Friedhofskapelle St. Leonhard, Anno 1622 wohl nicht träumen lassen, daß die von ihm mitgestiftete Herrgottsruhkapelle so ein Sorgenkind werden würde. Von dem bekannten Gmünder Renaissance-Baumeister Caspar Vogt 1622 an der Stelle eines Vorgängerkapellchens in gotischen Formen errichtet, sollte sie 1839 einer Streichholzfabrik weichen. Nur dadurch, daß sie ein engagierter Bürger um einen überhöhten Preis ersteigerte, wurde sie damals vor dem Abbruch gerettet. Ab 1924 befand sie sich wieder in kirchlichem Besitz, bis sie 1978 durch Schenkung an den Arbeitskreis Alt-Gmünd e. V. überging. Der Arbeitskreis übernahm dabei die Verpflichtung, den kirchlichen Charakter der Kapelle zu wahren und für ihre Erhaltung und Renovierung aufzukommen. Vorsichtigen Schätzungen zufolge dürfte der Renovierungsaufwand mindestens 130 000 DM betragen. Danach aber wäre – soviel läßt sich auch aus dem jetzigen schlimmen Zustand des Bauwerks ablesen – der Stadt Gmünd ein wahres „Kleinod" wiedergewonnen.

Durch eine Spende der Eduard-Dietenberger-Stiftung konnte jetzt schon die Erhaltung des abgebildeten, nach 1644 gemalten Epitaphs des Bürgermeisters Grieb (†1622) und seiner Frau Margarethe (†1644) gesichert werden. Bei der letzten gründlichen Wiederherstellung der Kapelle 1896 sind als Kosten für die Erneuerung des Epitaphs 56 Mark überliefert, heute mußten dafür 3824,– DM aufgewendet werden. Rechts auf dem Bild im Epitaph erkennt man die ursprüngliche Gestalt der im 18. Jahrhundert um ein Joch verlängerten Kapelle.

Es leuchtet ein, daß der Arbeitskreis bei dieser Renovierung vor allem auf Spenden der Öffentlichkeit angewiesen ist. Nach vier Jahren seines Bestehens ist die Zwischenbilanz des Arbeitskreises Alt-Gmünd e. V. erfreulich positiv: Im September 1979 konnte er den Königsturm als Aussichtsturm der Bevölkerung zugänglich machen. Mit den von den Mitgliedern freiwillig geleisteten Arbeitsstunden hatte der Arbeitskreis zusammen mit der Stadt für seine Erhaltung etwa 250 000 DM aufgebracht; Folgekosten für den weiteren Ausbau in Höhe von einigen Tausend Mark stehen noch an. Daneben betreut der Arbeitskreis das seit dem Stauferjahr 1977 in der Johanniskirche von ihm eingerichtete Lapidarium. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die Erhaltung des Salvators, die bisher mit rund 10 000 DM unterstützt werden konnte.

Deshalb unsere Bitte: Tragen auch Sie mit einer Spende dazu bei, daß der Arbeitskreis Alt-Gmünd seinen konstruktiven Beitrag zum Denkmalschutz und der Erhaltung unserer schönen alten Stadt erbringen kann! Unser Konto: Kreissparkasse Gmünd Nr. 87308

Von außen kennt beinahe jeder die kleine Herrgottsruhkapelle, von innen fast keiner. Nach der Restaurierung soll es anders werden.



